

# Kirchplatz St. Martin kann nun erneuert werden

**Altdorf** | Herbstversammlung der katholischen Kirchgemeinde

*Die katholische Kirchgemeindeversammlung sagt Ja zu einem 640 000-Franken-Kredit zur Erneuerung des Kirchplatzes. Der Steuersatz wird von 87 auf 82 Prozent reduziert.*

Ruedi Ammann

Die Neugestaltung des Kirchplatzes St. Martin entspricht einem lange gehegten Wunsch, den Zugang zur Pfarrkirche mit einer behindertengerechten Erschliessung zu ermöglichen. Die Planungsphase dauerte rund drei Jahre. Ein erstes Projekt, das im Sinne einer Voranfrage bei der Baukommission im Oktober 2014 eingereicht worden war, musste auf Intervention der Denkmalschutzkommission überarbeitet werden.

## Dem Kredit zugestimmt

Bauchef Jörg Annen präsentierte an der Herbstversammlung der katholischen Kirchgemeinde Altdorf vom 12. Dezember einen Kreditantrag von 640 000 Franken für die Neugestaltung des Kirchplatzes. Das Vorhaben soll die Verkehrssicherheit massgeblich verbessern, und der Kirchplatz erhält damit eine auf lange Sicht notwendige Erneuerung der Oberfläche sowie eine geeignete Platzentwässerung. Das Projekt sieht nach Angaben von Architekt Stefan Danioth auch einen rund 80 Meter langen rollstuhlgängigen Weg vor, der bei der Verzweigung Rosenbergweg/Tellsgasse beginnt und anschliessend über den Kolpinggarten und den Kirchplatz zur südlichen Eingangspforte des Friedhofs führt. Die Kosten dürften sich auf 640 000 Franken beziffern. Das Kreditbegehren fand die Zustimmung der

Versammelten. Somit kann die Realisierung des Vorhabens im Februar in Angriff genommen werden. Die eigentlichen Bauarbeiten sollen Ende Juli beginnen und bis zum Kirchweihfest im November abgeschlossen sein. Der Betrag von 640 000 Franken wird im Verwaltungsvermögen der katholischen Kirchgemeinde Altdorf aktiviert und über 20 Jahre hinaus abgeschrieben, was einer jährlichen Quote von 32 000 Franken entspricht. Die liquiden Mittel sind vorhanden. Eine Darlehensaufnahme ist unnötig.

## Erfreuliche Finanzlage

Verwalter Erwin Inderbitzin präsentierte das Budget. Es wird mit Einnahmen von 2,935 und Ausgaben von 2,965 Millionen Franken gerechnet, also mit einem Defizit von knapp 30 000 Franken. Erwin Inderbitzin erläuterte verschiedene aussergewöhnliche Positionen. So beispielsweise die notwendige Bekämpfung eines Befalles von Holzwürmern in der Ölbergkapelle sowie Sanierungsarbeiten im Bereich des Kirchen-schatzmuseums. Das Budget wurde diskussionslos gutgeheissen.

Vorgelegt wurde auch eine Reduktion des Steuerfusses von bisher 87 auf 82 Prozent. Dies aufgrund der guten Finanzlage in der ohnehin schon steuer-günstigsten Urner Kirchgemeinde. Das Ansinnen fand Zustimmung. Somit werden rund 100 000 Franken weniger Steuern eingenommen. Die Kirchensteuerquoten natürlicher Personen dürften im neuen Jahr rund 1,8 Millionen Franken, jene der juristischen Personen 600 000 Franken ausmachen. Aus Quellensteuern werden rund 50 000 Franken erwartet. Ziemlich genau zwei Drittel der budgetierten Aufwendungen werden 2017 auf die Sparten Kirche und Seelsorge entfallen.



Architekt Stefan Danioth (Mitte) präsentiert das Kreditbegehren von 640 000 Franken für die Erneuerung und Neugestaltung des Kirchplatzes samt Einbau eines rollstuhlgängigen Gehwegs; links: Bauchef Jörg Annen, rechts Kirchenratspräsidentin Sandra Lussmann-Arnold.

FOTO: RUEDI AMMANN

## Präsidentin bestätigt

Für die nächsten zwei Jahre liessen sich im Kirchenrat Präsidentin Sandra Lussmann-Arnold sowie die Mitglieder Monika Planzer-Arnold, Thomas Imholz und Pfarrer Daniel Krieg wählen. Für eine weitere Amtszeit gewählt wurden auch RPK-Präsident Armin Auf der Maur sowie die Mitglieder Adrian Zurfluh und Urs Stadelmann. Als Delegierte im Grossen Landeskirchenrat traten Erwin Inderbitzin und Mirjana Matkovic-Zulj zurück. Für die neue Amtszeit wurden Pascal Bosshard und Pirmin Walker (beide bisher), ferner Monika Planzer-Arnold und Eveline Fedier-Ziegler (beide neu) verpflichtet. Pfarrer Daniel Krieg verwies auf verschiedene Neuerungen. So wurde die Eucharistiefeier zu St. Martin am Sams-

tagmorgen (8.45 Uhr) vom Terminkalender gestrichen. Am Samstagmorgen finden nur noch Eucharistiefeiern im Zusammenhang mit Beisetzungen (9.30 Uhr) statt. Somit sind Gedächtnisgottesdienste zwischen Dienstag und Samstag stets um 9.30 Uhr (montags werden keine Beisetzungen terminiert) möglich. Eine weitere Änderung bezüglich Gottesdienstangebote: Der Wortgottesdienst am letzten Dienstag eines Monats in der St.-Anna-Kapelle (8.45 Uhr) wird ab Neujahr durch eine Eucharistiefeier ersetzt; falls am Dienstag keine Beisetzung stattfindet, entfällt die Feier. – Auf den 21. Mai wurde zudem die Verabschiedung des langjährigen Gemeindeleiters der Pfarrei Bruder Klaus, Bruno Tresch, terminiert. Das neu gedruckt Jahresprogramm ziert eine Statue von Bruder Klaus.

Im Hinblick auf die 600-Jahr-Feier sind verschiedene Anlässe vorgesehen. Die Ausstellung im Kirchen-schatzmuseum zum Thema «Dorothee von Flüe und Katharina Luther» dürfte in der Öffentlichkeit auf besondere Beachtung stossen. Diese Sonderschau wird vom 8. Januar bis 9. April, vom 21. Mai bis 25. Juni sowie vom 20. August bis Ende September wieder zugänglich sein.

## Moderne Akustikanlage

Jörg Annen orientierte über die Inbetriebnahme einer modernen Akustikanlage in der Pfarrkirche St. Martin. Dank neuester digitaler Technologie könne auf die baulich bedingten akustischen Charakteristika des Kirchen-raumes Rücksicht genommen werden. Das Echo wird minimiert und der Raum gleichmässig beschallt. Die Aufwendungen von 56 000 Franken konnten eingehalten werden. Die Treppenaufgänge zur Pfarrkirchen-empore wurden – so Jörg Annen – nach den Kriterien der Denkmalpflege erneuert. Auf einen Teppich im Bereich der Stufen wurde aus ästhetischen sowie sicherheitstechnischen Gründen verzichtet.

Nach 16 Jahren hat die Grundwasser-Wärmepumpe in der Kirche Bruder Klaus ihre Dienste quittiert und war nicht mehr reparierbar. Der Einbau einer neuen Wärmepumpe ist mittlerweile abgeschlossen. Die nicht vorgesehenen Aufwendungen betragen 30 000 Franken. Sandra Lussmann-Arnold orientierte schliesslich über die Belange «Priestergrab». Die Anlage ist in die Jahre gekommen – unschöne Spuren der Zeit sollen eliminiert werden. Die Arbeiten sind bereits im Gang und werden bis Weihnachten abgeschlossen sein.